Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 70 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 70 Pfg., wöchentlich 20 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 94 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg. Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 30 Pfg., sonst 40 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Text kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 253 | Dienstag, den 30. Oktober 1917 | 12. Jahrgang

Udine genommen!

Unaufhaltsam drängen die deutschen und verbündeten Truppen den fliehenden feindlichen Armeen weiter nach. — Ein englischer großer Monitor schwer beschädigt, 15000 Tonnen versenkt. — Graf Hertling, der neue Reichskanzler.

Der neue Reichskanzler.

Dem Berliner Lok.-Anz. zufolge hat sich Graf Hertling nunmehr entschlossen, das Reichskanzleramt zu übernehmen. Im weiteren Verfolg dieser Neubesetzung werden in den höchsten Reichsämtern weitere Veränderungen erfolgen.

Der Kaiser hat Sonntag nachmittag den bayrischen Ministerpräsidenten

Grafen Hertling

empfangen und ihm die Uebernahme des Reichskanzleramtes angeboten. Graf Hertling hatte sich Bedenkzeit erbeten und hielt, bevor er sich endgültig entschied, eine Reihe von Besprechungen ab. Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Dr. Michaelis ist bereits genehmigt.

Die Erneuerung des Grafen Hertling zum Reichskanzler ist also doch noch ohne Befragung dem Parteiführer vom Kaiser erfolgt. Herr v. Valentini hat den Parteiführern bei der Unterredung in der vorigen Woche die ausdrückliche Zusage gemacht, daß in der Kanzlerfrage keine Entscheidung getroffen werden könnte, ohne daß der betreffende Kanditat mit den Parteiführern Fühlung genommen hätte. Graf Hertling dürfte, seine Gespräche mit den Fraktionsführern auch dazu benützt haben, um in der Frage der preußischen Ministerpräsidentschaft eine Klärung herbeizuführen. Dafür kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: Die eine würde darin bestehen, daß das Amt des Reichskanzlers von dem des preußischen Ministerpräsidenten getrennt und daß das letztere einem preußischen Staatsmann übertragen würde. Von gewisser Seite wird für diesen Fall daran gedacht, das vielleicht Herr Dr. Friedberg das Amt des preußischen Ministerpräsidenten behalte. Als zweite Möglichkeit käme in Betracht, daß Graf Hertling auch das Präsidium des preußischen Staatsministeriums übernimmt. In diesem Falle würde vermutlich ein preußischer Staatsmann als stellv. Ministerpräsident mit weitgehenden Vollmachten ihm beigegeben werden. Als Anwärter für dieses Amt wird bereits ein früherer preußischer Minister genannt. Das Gerücht, wonach der bayrische Minister des Innern v. Brettreich für eine höhere Reichsstelle — angeblich für den Posten des Vizekanzlers — ausersehen sei, dürfte durch die Berufung Hertlings wohl überholt sein.

Die Reichstagsfraktionen haben über die neuentstandene innerpolitische Lage gestern beraten. Was die Stellungnahme des Reichstages zu der geplanten Kanzlerschaft Hertlings anbetrifft, so läßt sich sagen, daß die Sozialdemokraten ihr ablehnend gegenüberstehen dürften. Es erweckte den Eindruck, daß diese Partei es vorziehen, in die Opposition zu gehen, und es sich verboten hatte, eine Politik gemäß ihren früheren Ueberlieferungen zu betreiben. Auch bei den Konservativen, sagt die Nat.-Ztg., dürfte Graf Hertling nicht gerade einen übermäßig warmen Empfang finden.

Generalstabsvortrag beim Kaiser.

(Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hörte heute den Generalstabsvortrag.

Reise des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Berlin!

(Privattelegramm.) Der hiesige deutsche Gesandte, Graf Brockdorff-Rantzau, ist vormittags nach Berlin abgereist.

Der polnische Staatsneubau.

Aus Anlaß der Feier der Einsetzung des Regentschaftsrates fand am Sonnabend abend im Warschauer Schloß eine Galatafel statt. Generalgouverneur von Beseler hielt eine Ansprache, in der es unter anderem heißt: Die in der allerhöchsten Kundgebung vom 9. November 1916 in Aussicht gestellte Staatsneubildung Polens gewinnt jetzt feste Gestalt. Mitten im Toben des gewaltigsten Krieges aller Zeiten vollzieht sich hier, vielfach angefochten und vielumstritten, der Staatsneubau, der für die künftige Gestaltung des Staats- und Völkerlebens in Europa von hoher Bedeutung sein wird. Es steht hier nichts Geringeres als die Auseinandersetzung der westlichen Kultur mit der östlichen, woran mit Polen auch noch andere Völker beteiligt sind, welche die Siege der Verbündeten von der russischen Vergewaltigung befreit haben. Gott gebe Ihnen, den hohen Mitgliedern des Regentschaftsrates, Kraft zum Wohle Ihres Volkes und Vaterlandes, Ihres hohen Amtes zu walten. Das Hoch auf Polen, mit dem Exzellenz von Beseler die Rede schloß, fand begeisterten Widerhall. Die Musik spielte die polnische Hymne. Nach der Ansprache des Generalgouverneurs von Beseler ergriff Erzbischof von Kokowski das Wort zu einem Trinkspruch auf die verbündeten Monarchen, der in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Karl I. ausging, worauf die deutsche und österreichisch-ungarische Nationalhymne gespielt wurde.

Abendbericht über die Kriegslage

Amtlich wird aus Berlin gemeldet vom 29. Oktober abends: In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front und des Chemin des Dames lebhafter Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wesentliches. — In der italienischen Ebene gute Fortschritte.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Oktober 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt Dixmuide mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthoulsterwald und dem Kanal Comines-Ypern erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgen zum Trommelfeuer gesteigert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits von Braye am Chemin des Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu heftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerien größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maasufer brachen verwähnte Kampftruppen nach wirksamer Feuervorbereitung in die feindlichen Stellungen nordöstlich von Besonvaux ein, die in 200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen 4, bis in die Nacht wiederholter Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen feindlichen Armeen riefen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach heftige Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen. Der bisherige Sitz der obersten Heeresleitung ist damit am 6. Tage der erfolgreichen Operationen in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keine Anstrengungen achtend, drängen unsere Divisionen in der Ebene beim Laufe des Tagliamento zu. An den wenigen Uebergängen des durch die Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses staut sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der erste Generalquartiermeister
(W. T. B.) **Ludendorff.**

Immer gewaltigere Ausdehnung des Sieges am Isonzo.

Der große Sieg der Verbündeten am Isonzo nimmt gewaltigere Ausdehnung an.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen bereits dicht vor dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Udine, während österreichisch-ungarische Divisionen Cormons erobert haben und sich im Küstengebiet der Landesgrenze nähern. Unter dem Druck dieses gewaltigen Vordringens, auf dessen Siegeszug sich die Beute an Gefangenen, wie schon gemeldet, auf über 100000 Mann und 700 Geschütze gesteigert hat und die stündlich zunimmt, ist auch die italienische Front in Kärnten ins Wanken geraten. Die prahlerische Siegeszuversicht in der Rede des italienischen Kriegsministers: Mögen sie kommen, wir fürchten sie nicht, die brausenden Beifall erweckte, ist überall zu Schanden geworden. Die italienischen Zeitungen wollen die Welt und das eigene Volk über die wirklichen Geschehnisse täuschen und erklären es für absurd, dem Angriff größere Bedeutung beizumessen, da die von den Verbündeten eroberten Stellungen nur eine Vorpostenlinie seien und die italienische Führung sich die deutsche bewegliche Abwehrtaktik zu eigen gemacht habe. Zweck der Rückzugsbewegung sei, italienische Operationsmassen zu sparen. Inzwischen ist ein ganz erheblicher Teil dieser Massen in deutsch-österreichisch-ungarische Gefangenschaft geraten. Auch die italienische oberste Heeresleitung versucht noch den Zusammenbruch der gesamten Isonzofront dem eigenen Volke, seinen Verbündeten und den Neutralen zu verheimlichen. So hat der italienische Oberbefehlshaber, General Cadorna, den täglichen italienischen Heeresbericht, dessen Uebersetzung in die englische und französische Sprache verboten wurde, für die Veröffentlichung gesperrt. Ferner versuchte Cadorna nach dem Beispiel Kerenskis, die Schuld an der ungeheuren Niederlage der Feigheit seiner 2. Armee zuzuschieben, die kurz vor dem Angriff in öffentlicher Ministerrede über alle Maßen gelobt wurde.

In Flandern war trotz unsichtigen Wetters längs der Yser die feindliche Feuertätigkeit stark. Mit besonderer Wucht lag das Feuer in Gegend Dixmuiden. Nach heftigster Feuervorbereitung vorstoßende feindliche Abteilungen nördlich der Stadt wurden unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Auch zwischen dem Houthoulster-Wald und der Lys nahm das Feuer große Stärke an. Nach heftigstem Trommelfeuer brachen 8 Uhr nachmittags nördlich der Bahn Boesinghe—Staden die Engländer in dichten Wellen zum Angriff vor; er brach blutig in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Auch am Chemin des Dames scheiterten nach heftigster Artillerievorbereitung zweimalige französische Sturmangriffe bei Braye. Wo unser wirksames Feuer die Angreifer nicht bereits vor unseren Hindernissen niedergemäht hatte, wurde der Feind durch Gegenstoß geworfen. Den zurückflutenden Angriff faßte vernichtend das Feuer unserer Batterien und fügte ihm schwerste Verluste zu. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

In Mazedonien lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Der Pour le mérite für Leutnant Schnieber.

Der Kaiser hat, wie gemeldet, dem im Heeresbericht vom 27. d. M. genannten Leutnant Schnieber vom Infanterie-Regiment 63 den Orden Pour le mérite verliehen.

Leutnant Schnieber, der Führer der 4. Kompagnie des Oberschlesischen Infanterie-Regiments 63, die den Monte Matafur stürmte, stammt aus Posen, wo sein Vater als Geistlicher wirkt. Bei Ausbruch des Krieges befand sich Walter Schnieber im zweiten Jahre als Fähnrich auf der Kriegsschule, er wurde dann am 2. September 1914 zum Leutnant befördert und kam zur 9. Kompagnie des Regiments nach Lublinitz. Bei den Kämpfen seiner Truppe im Osten und Westen zeichnete er sich so hervorragend aus, daß er frühzeitig mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse geschmückt wurde. Leutnant Schnieber ist am 8. Juli 1895 geboren, steht also im 23. Lebensjahr.

Der Befehl Cadornas.

Laut Isonzo-Funkspruch Coltano vom 28. Oktober befiehlt die italienische oberste Heeresleitung: Der tägliche italienische Heeresbericht in englischer und französischer Sprache ist verboten worden; halten Sie deshalb seine Veröffentlichung zurück. **General Cadorna.**

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Seine Majestät hat am 28. Oktober folgende Depesche an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen gerichtet:

Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen, heute haben Meine Regimenter Meine Landeshauptstadt